

Fulehung-Maske soll bleiben

THUNERSEE Die Fulehung-Maske am Bug des Motorschiffs Stadt Thun soll bleiben – zumindest wenn es nach den Leserinnen und Lesern dieser Zeitung geht.

Freilich: Die Onlineumfrage, welche diese Zeitung Anfang dieser Woche lanciert hat, ist nicht repräsentativ. Trotzdem spricht sie eine klare Sprache: Mehr als drei Viertel der gut 200 Personen, die bis gestern ihre Stimme abgegeben haben, sind der Meinung, dass die Fulehung-Maske am Bug des Motorschiffs Stadt Thun verbleiben soll. Mit Roland Klug hat sich sogar ein Deutscher Tourist an die Redaktion gewandt (siehe auch Seite 24), der schreibt: «Ich fände es sehr schade, wenn die Maske entfernt würde.»

Die Kadetten stifteten die 180 Kilo schwere und knapp drei Meter hohe Maske 2010 anlässlich des 175-Jahr-Jubiläums der BLS-Schiffahrt auf dem Thunersee; finanziert wurde sie aus einer Schenkung. Die ursprüngliche Absicht: Die Maske sicher bis 2014, wenn die Kadetten ihrerseits das 175-jährige Bestehen feiern, dort belassen. Jetzt – ein Jahr später – wollte die BLS-Schiffahrt wissen, wie es mit der Maske weitergehen soll.

«Wir nehmen das deutliche Ergebnis mit Freude zur Kenntnis», sagt Claude Merlach, Leiter der BLS-Schiffahrt. «Es ist schön, dass das Konterfei des Fulehung in der Bevölkerung so beliebt und verankert ist.» Merlach versichert deshalb, dass die Fulehung-Maske sicher bis Ende der laufenden Schiffsfahrtsaison an der Stadt Thun verbleiben werde. «Danach werden wir gemeinsam mit den Kadetten schauen, wie wir weiter vorgehen.» Anfang Woche hatte sich Stefan Wiedmer, Leiter der Schiffsflotte, mit den Worten zitiert lassen: «Es gibt für uns zwei Szenarien: Entweder wir demonstrieren die Maske und geben sie den Kadetten zurück – oder wir belassen sie da, wo sie ist, und versuchen allenfalls sogar, sie noch verstärkt in unsere Kommunikation einzubauen.»

Thomas Balsiger, Leiter des Kadettenkorps, hatte gesagt, eine allfällige Anfrage der BLS-Schiffahrt bezüglich einer engeren Zusammenarbeit oder gemeinsamer Kommunikationsmassnahmen werde die Kadettenkommission «positiv aufnehmen». *maz*

Gut gezielt, Trainer!



Patric Spahn

THUN FC Thun-Spieler, Trainer Urs Fischer (Bild) und Betreuer der ersten Mannschaft besuchen den Oberländischen Schützenverband und die Vereinigte Schützengesellschaft Thun auf der Schiessanlage Guntelsey zum Anick des Feldschessens 2015. Als Schützenkönig wurde Nicolas Schindelholz geehrt. *pst*

THUN EINZIGARTIGES FAN-PHÄNOMEN IM HANDBALL-SPORT

«Wacker-Familie» ist Spitzenreiter



So sieht Begeisterung in Thun aus: Die Wacker-Fans begrüßen ihren Torhüter Marc Winkler vor dem gestrigen Spiel gegen Schaffhausen.

Christian Pfander

Kein einziger Spitzenliga-Handballklub der Schweiz hat im Schnitt so viele Zuschauer wie Wacker Thun – an die Spiele pilgern jeweils doppelt so viele Fans als bei anderen Klubs. Der Grund liegt beim schweizweit einzigartigen Zusammenhalt.

Rund 1000 Zuschauer fiebern bei den Spielen der ersten Mannschaft von Wacker Thun jeweils in der Lachenhalle mit. Und das während der ganzen Saison. Bei den aktuellen Finalspielen waren es sogar 1700 Zuschauer, beim gestrigen letzten Playoff-Spiel gegen Schaffhausen sogar über 1800.

Zieht man zum Vergleich den Zuschauerschnitt aller Vereine der höchsten Liga bei, so kommt man auf rund 600 Zuschauer. Damit ist Wacker Thun ganz klarer Spitzenreiter, was das Publi-

kumsinteresse im Schweizer Handball anbelangt.

Doch wie kommt es ausgerechnet bei Wacker Thun zu diesem Phänomen? Wir fragten vor dem gestrigen Playoff-Spiel bei einigen Zuschauern (siehe Umfrage unten), aber auch beim Medienverantwortlichen des Clubs, Martin Sigg, nach: «Wir sind ganz einfach die Wacker-Familie», sagt Sigg. «Das spürt man überall.»

«Thun pulsiert»

«Wacker spielt, und Thun pulsiert», bringt es Stadtpräsident

«Wer mit Wacker Thun in der Lachenhalle vor dem besten Publikum der Schweiz mitgefiebert hat, will diese Stimmung immer wieder erleben.»

Raphael Lanz, Stadtpräsident

Raphael Lanz im Editorial des Bulletins zu den gestern zu Ende gegangenen Finalspielen auf den Punkt und ergänzt: «Wer mit unseren Thuner Handballern in der Lachenhalle vor dem besten Publikum der Schweiz (jawohl!) einmal mitgefiebert hat, will diese tolle Stimmung immer wieder erleben.»

Motivierend für Spieler

Dieses Publikum – das sind eingefleischte Fans, Sponsoren, ehemalige Spieler und solche, die das besondere Ambiente in der Lachenhalle jeweils miterleben wollen. «Und dieser Mix ergibt schliesslich das schweizweit einzigartige Zuschauerphänomen, welches sich natürlich höchst

motivierend auf die Spieler überträgt», sagte Martin Sigg weiter.

Kapazitätsgrenze erreicht

Einziger Wermutstropfen dabei sei, dass die Lachenhalle eigentlich schon lange an ihre Kapazitätsgrenze geraten sei. «Wir wünschen uns, dass wir die Spiele noch einheitlicher als Wacker-Familie verfolgen könnten. Doch das ist vor allem wegen der Hallenstruktur nicht so gut möglich», bedauerte der Medienverantwortliche.

Allerdings sei die Wacker-Familie ja auch ausserhalb des Spielbetriebes zusammen und verfüge auch hier über einen phänomenalen Zusammenhalt. *Heinz Schürch*

UMFRAGE BEI WACKER-FANS VOR DEM GESTRIGEN PLAYOFF-HALBFINAL-SPIEL

«Die Atmosphäre, die Fans und der Zusammenhalt sind einfach einzigartig»



Kurt Krebs Thierachern (55)

Seit drei Jahren bin ich regelmässiger Besucher bei den Heimspielen von Wacker Thun. Dabei lernte ich diese besonders aktive Sportart so richtig kennen. Allerdings ist es nicht nur das Dabeisein als Zuschauer, das mich fasziniert, sondern auch der Genuss der tollen Stimmung in der Lachenhalle. Diese Atmosphäre und die Zufriedenheit aller Wacker-Fans sind einzigartig. Man spürt den uneingeschränkten Zusammenhalt. Das wirkt auf mich so richtig familiär. *schü*



Fabienne Bächer Thierachern (14)

Mitgerissen zu werden von der Stimmung in der Lachenhalle und die damit verbundenen Emotionen sind hier schlichtweg einzigartig. Doch es ist nicht nur das, was fasziniert. Vielmehr spüre ich auch den Zusammenhalt. Übrigens nicht nur auf der Zuschauertribüne, sondern auch als Handballerin bei Wacker Thun. Seit einem Jahr bin ich bei dieser wirklich einzigartigen Familie auch aktiv dabei. *schü*



Katharina Lanz Gwatt (55)

Wacker bleibt auf immer und ewig mit mir verbunden. Dies auch wegen eines tragischen Ereignisses in unserer Familie. Seither spüre ich den Zusammenhalt immer deutlicher – Wacker ist für mich während dieser schweren Zeit zu einer echten und ganz besonderen Familie geworden. Ich wurde und werde uneingeschränkt getragen. Das schätze ich besonders und ist für mich schlichtweg einzigartig. Das Ambiente liebe ich auch deshalb, weil es zu keinen Aggressivitäten zwischen den Fans kommt, was bei anderen Sportarten leider immer wieder passiert. *schü*



Hans Boss, Sigriswil (64)

Die Sportart Handball begeistert mich schon immer. Die Dynamik, die Schnelligkeit und die Taktik sind bei jedem Wacker-Spiel von neuem faszinierend. Es sind nun schon 25 Jahre, in denen ich der Wacker-Familie die Treue halte. Das Ambiente hier in der Lachenhalle begeistert mich immer wieder von neuem. Besonders auch jetzt während der Halbfinalspiele. Man spürt die Euphorie der Fans, und die wirkt wie eine Motivationsspritze auf die Spieler. *schü*



Esther Grossniklaus Thun (50)

Eine Kollegin hat mich vor rund einem Jahr dazu motiviert, doch auch mal an ein Wacker-Spiel zu kommen. Seither bin ich regelmässig hier und erinnere mich jeweils auch an meine Schulzeit zurück, als ich selber aktive Handballspielerin war. Fasziniert bin ich vor allem vom guten Zusammenhalt bei Wacker Thun. Sponsoren, Fans und Spieler sind wahrhaftig eine Familie! *schü*